

Jana Kovářová: Zur kulturellen Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag nach dem Jahre 1945

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der kulturellen Situation der Angehörigen der deutschen Minderheit in Prag, die nach 1945 der allgemeinen Ausweisung der Deutschen aus der Tschechoslowakei entgingen und im Lande bleiben durften. Nach einer Einleitung gibt die Verfasserin zunächst (S.8- 11) einen kurzen Überblick über die Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern von den allerersten Anfängen im frühen Mittelalter bis zum Ende der Ersten Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1938. Im Hauptkapitel (S.12 – 27) beschreibt sie die Lage der verbliebenen Prager Deutschen zwischen 1945 bis 1989, besonders auf kulturellem Gebiet. Es folgt eine Übersicht über die Zeit nach der politischen Wende im Jahre 1989 und die neu eröffneten Möglichkeiten für die deutsche Sprache in Presse und Unterrichtswesen. Anschließend lässt die Verfasserin einen Zeitzeugen zu Wort kommen: Ing. Jan Vaša erinnert sich an das Leben seiner deutschsprachigen Tante Marie Sabatielová. Die Arbeit beschließen ein Schlusswort, das Resümee und das Literaturverzeichnis.

Die Verfasserin, das muss man gleich zu Beginn hervorheben, hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten das ihr zugängliche Material zusammengetragen und gesichtet, so dass man sich in etwa ein Bild von ihrem Thema machen kann. Es handelt sich um eine kleine Forschungsarbeit, denn auf diesem Gebiet, nämlich der Lage der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei nach 1945, gibt es sicher noch viel zu tun, die Erinnerungsarbeit setzt erst allmählich ein und man muss „*dort graben, wo man steht.*“ Insofern hat die Verfasserin das selbstgesteckte Ziel, eine breitere Sicht auf das Thema zu liefern erreicht.

In anderer Hinsicht bleibt sie allerdings unter ihren Möglichkeiten und die Arbeit unter Standard. Wenn Sie den Text gründlicher durchgesehen hätte, hätte sie mit Sicherheit manche sprachliche, orthographische und sachliche Fehler und Unklarheiten vermieden. Nehmen wir etwa die Seite 8 – 10. Sie schreibt von deutschsprachigen „*Käufern*“, die Prag besiedelt hätten, gemeint sind aber sicher Kaufleute. Die Mönche und Priester gehörten zu den ersten Einwohnern und weiter finden sich auf den folgenden Seiten etliche Artikel- und Stellungsfehler. Ferner: die Bedeutung von „*Havel Stadt*“, also einer deutschen Ansiedlung in Prag erschließt sich nicht direkt und die „*Fakultät der Künste*“ war die Artistenfakultät an einer mittelalterlichen Universität. Gravierender ist die Art, in der die Verfasserin mit manchen Zahlenangaben umgeht: Sie schreibt, dass im Jahre 1880 etwa 33000 Deutsche in Prag lebten, im Jahre 1910 nur mehr 18000, aber im Jahre 1921 schon wieder etwa 30000. Woher kommen diese Schwankungen? S.12: Im ersten Abschnitt ist im Kaschauer Programm von 1945, laut Verfasserin, „*die Aussiedlung festgehalten*“ und ein entsprechendes Gesetz datiere erst vom Mai 1946. Ein paar Zeilen weiter wird aus dem Programm ein Gesetz, das „*Massenaussiedlungen noch nicht beinhaltet*“. Was trifft also zu? S.17-18: Die Zeitschrift „*Aufbau und Frieden*“ ist einmal das Wochenblatt der deutschen „*Werkstätigkeiten*“ und dann, ein paar Zeilen später, das Blatt der „*Deutschen Wertigkeiten*“. War sie nicht doch die Zeitung der deutschen „*Werkstätigen*“? Und so weiter... Der Gesamteindruck der Arbeit leidet unter solchen Ungenauigkeiten.

Frage an die Verfasserin: Wie sehen Sie die Zukunft der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik? Welchen Unterschied gibt es zwischen dem Kulturverband und der Landesversammlung?

Bewertung: **velmý dobře (2-)**

Praha, 1.5.2010

Thomas Haupenthal

